

Medienmitteilung

20 Jahre Neonatologie im Kantonsspital St.Gallen – Grund zur Freude

Die Neonatologie der Frauenklinik des Kantonsspitals St.Gallen feiert das 20-jährige Jubiläum. Es war ein Meilenstein für die Frauenklinik, als das Kantonsspital St.Gallen 1987 unter der Leitung von Professor Dr. Christian Kind, heute Chefarzt im Ostschweizer Kinderspital St.Gallen, und der Pflegefachfrau Agnes Haag, diese Station für die Betreuung frühgeborener Kinder und kranker Neugeborener eröffnen konnte. Dank enger Zusammenarbeit mit dem Ostschweizer Kinderspital profitieren Kind und Eltern von vielfältigen Dienstleistungen zu ihrem Wohl. Vor wenigen Tagen ist das viertausendste Kind in die Neonatologie aufgenommen worden.

Ein Blick zurück

Vor der Eröffnung der Neonatologie im Jahr 1987 mussten Frühgeborene, die in der Frauenklinik des Kantonsspitals St.Gallen zur Welt kamen, im Ostschweizer Kinderspital in der Intensivstation betreut werden. Mutter und Kind wurden getrennt, was meist eine sehr schwierige Situation für die Familie bedeutete. Heute müssen nur noch extrem kleine oder schwerstkranke Neugeborene ins Kinderspital verlegt werden. Seit der Eröffnung der Neonatologie können Mütter ihr zu früh geborenes oder krankes Kind jederzeit im gleichen Haus besuchen, was für die betroffenen Eltern eine grosse Erleichterung bedeutet. In diesem Jahr wurden die Räume der Station umgestaltet, um den Eltern noch bessere Besuchs- und Rückzugsmöglichkeiten zu bieten.

Erste Kontakte zwischen Mutter, Vater und Kind

Studien belegen, dass ein naher Kontakt von Mutter und Kind in den ersten Tagen wichtig ist. Diese ersten Kontakte zwischen Mutter und Kind, das so genannte "Bonding", kann durch die Betreuung unter einem Dach im Kantonsspital St. Gallen besser gewährleistet werden. Die Augenblicke, wenn Eltern ihr Kind in die Arme nehmen, sind geprägt von starken Gefühlen: Das erste Riechen, Schmecken, Fühlen, Sehen und Hören festigt die Bindung zwischen dem Neugeborenen und seinen Eltern.

Auch die Känguruh-Methode, bei der - sobald es der Gesundheitszustand erlaubt – das Kind nackt auf die Brust des Vaters oder der Mutter gelegt und warm zugedeckt

wird - fördert die Entstehung der Eltern-Kind-Beziehung. Durch den Hautkontakt, die Wärme, den Herzschlag und den Geruch werden verschiedene Sinne stimuliert. Dank Känguruhing in der Neonatologie ist das Kind zufriedener, ruhiger und stabiler, und die Familie erfährt trotz Trennung von ihrem Kind so eine Zeit der innigen Zweisamkeit.

Stillen

Seit über zehn Jahren wird die Frauenklinik von der UNICEF als besonders stillfreundliche Klinik ausgezeichnet. Dies verpflichtet. Auch in der Neonatologie wird das Stillen gefördert mit dem Ziel, das Kind gestillt nach Hause entlassen zu können. Das frühe und regelmässige Anlegen an die Brust ist nicht nur für die Milchproduktion, sondern auch für die Mutter-Kindbeziehung förderlich. In der ganzheitlichen Betreuung Frühgeborener und kranker Neugeborenen ist das Stillen ein zentrales Thema. Wenn eine Mutter stillen möchte, wird sie von den Pflegefachfrauen und den Stillberaterinnen bereits während des Spitalaufenthaltes und dank der ambulanten Stillberatung auch nach dem Austritt beraten und begleitet.

Spezielle Überwachung von kranken Neugeborenen

In der Neonatologie gibt es nicht nur frühgeborene Kinder sondern auch solche mit Anpassungsschwierigkeiten nach der Geburt, mit Infektionen, Neugeborengelbsucht, Trinkschwierigkeiten, Untergewicht oder sozialen Indikationen. Manchmal kann ein Aufenthalt Wochen dauern, oft braucht es aber nur einige Tage intensivere Überwachung, bis die kleinen Patienten gesund nach Hause entlassen werden können.

Das vielfältige Angebot zum Wohl von Mutter, Kind und Eltern

Oft im gleichen Sinn gestellte Fragen beantwortet der Facharzt – Kinderarzt und Neonatologe – Dr. Andreas Malzacher, Leitender Arzt und Leiter Neonatologie im Kantonsspital St.Gallen im folgenden Interview.

Sobald eine Frau weiss, dass sie schwanger ist, tauchen viele Fragen auf: Wird alles gut gehen? Was passiert, wenn das Kind zu früh zur Welt kommt?

Dr. Andreas Malzacher:

Bereits während der Schwangerschaft berate ich die werdende Mutter, bzw. die Eltern des ungeborenen Kindes, wenn damit gerechnet werden muss, dass das Kind zu früh zur Welt kommen wird. Dabei erkläre ich den Betroffenen, dass der Kinderarzt und auf Frühgeborene ausgebildete Arzt (Neonatologe) bereits im Gebärsaal zur Verfügung steht und auf eventuelle Komplikationen unmittelbar reagieren kann. In Ge-

sprächen mit den werdenden Eltern erfahre ich immer wieder das wachsende Vertrauen und dass sie sich beruhigt auf den Spitalaufenthalt einstellen können. Das Vertrauen ist die gute Grundlage für die Zusammenarbeit Eltern, Hebamme, Pflegefachperson und Ärztin und Arzt – zum Wohl des Neugeborenen. Dies auch im Hinblick auf einen Spitalaufenthalt, der für das Kind sechs bis acht Wochen dauern kann. Dann schätzen es die Eltern besonders, wenn sie zuverlässige und kompetente Ansprechpersonen kennen.

Wo wird mein zu früh geborenes Kind betreut und wie?

Im gleichen Haus wie die Geburtzimmer und Wochenbettstation befindet sich die Neonatologie, das heisst, die Station wo Frühgeborene oder kranke Neugeborene betreut werden – also unter einem Dach. Die Mutter kann im Morgenrock, mit oder ohne Infusion, im Rollstuhl oder sogar im Spitalbett zu ihrem Kind in die Neonatologie. Die Eltern können ihr Kind jederzeit besuchen und ihm nahe sein. Mit Hilfe der Pflegenden wird die Känguruh-Methode ermöglicht. Die technischen Hilfsmittel, die zur Überwachung des Frühgeborenen eingesetzt werden, unterstützen die intensive Betreuung durch die Pflegenden. Es wird nur so viel Technik eingesetzt wie nötig und immer wird den Eltern erklärt, wofür was gut ist. Es geht um eine sanfte Intensivmedizin. Das zu früh geborene Kind ist nicht nur klein, es können verschiedene Organsysteme wie die Atmung, der Kreislauf und andere Funktionen, die für uns selbstverständlich sind, unreif sein. Auch die Nahrungsaufnahme muss überwacht werden. Dabei werden die Mutter und ihr Kind unterstützt.

Abklären, Überwachen, Unterstützen

Anpassungsstörungen nach der Geburt, Infektionen oder Ernährungsprobleme, auch bei am Termin geborenen Kindern werden in der Neonatologie behandelt. Ob Ernähren mit Sonde nötig ist, ob es ein Kind mit mütterlicher Sucht oder sozialen Problemen ist - Neugeborene können nicht sagen was ihnen fehlt, jedoch können sie und ihre Eltern auf die Erfahrung im Pflege- und Ärzteteam zählen. Auch auf kleinere Schwierigkeiten wird in der Neonatologie reagiert und dank Überwachung und entsprechender Behandlung, Pflege und Unterstützung bleibt das Neugeborene wenige Tage oder einige Wochen in der Neonatologie. Wir untersuchen das Neugeborene dann, wenn es seinem Rhythmus entspricht. Dazu gehören, wie auch auf der Wochenbettstation, das Hörscreening und Herzfehlerscreening. Dank enger Zusammenarbeit mit Spezialisten im Ostschweizer Kinderspital profitieren Kind und Eltern von einer ganzheitlichen Betreuung. Das Kind bekommt das was es braucht und nicht mehr und nicht weniger.

**Frauenklinik des Kantonsspitals St.Gallen –
wird dank guten Erfahrungen weiterempfohlen.**

Eine Mutter berichtet...

Sind Sie als Mutter gerne nach St.Gallen in die Frauenklinik gekommen?

Ich wollte eigentlich nicht nach St.Gallen, da ich dachte, dass dieses Spital so gross sei und man hier nur eine Nummer ist. Doch dann wurde aus medizinischen Gründen eine Einweisung in die Frauenklinik des Kantonsspitals St.Gallen notwendig. Ich musste schon vor der Geburt drei Wochen hier in der Frauenklinik liegen. Da Fynn in der 35. Woche zur Welt kam, musste ich auch für die Geburt nach St.Gallen kommen. Es ist alles gut gegangen und ich durfte die glückliche Ankunft unseres Kindes in bester Atmosphäre erleben. Die Leute gehen hier sehr herzlich miteinander um. Ich war positiv überrascht. Zudem ist die Neonatologie super, da sie so nahe ist, wenn man hier im Wochenbett liegt. Ich weiss, dass mein Kind hier 24 Stunden in guten Händen ist und das ist sehr wichtig für mich.

Durften Sie die Känguruh-Methode schon anwenden?

Ja, ich durfte meinen kleinen Fynn aus der Isolette nehmen und auf die Brust legen. Für mich war es wunderschön. Er hat regelmässig geatmet, da er mit mir zusammen geatmet hat. Und ich spürte, er hat es genossen, draussen bei mir zu liegen.

Hat ihr Partner diese-Methode auch schon ausprobiert?

Ja, ihm hat es auch gut gefallen. Er schätzt den spürbaren Kontakt zum Kind ebenso. Im Brutkasten kann man nur mit den Händen hineingreifen. Fynn musste zum Glück nur zwei Tage im Brutkasten sein, jetzt liegt er in einem Wärmebettchen.

Was hat man für ein Gefühl, wenn man sein Baby auf der Brust hat?

Fynn ist immer sehr ruhig. Ihm geht es dann gut, das tut einem auch gut. Er hatte nach der Geburt etwas Mühe mit dem Atmen - auf der Brust geht das dann viel besser.

Wie lange müssen Sie noch warten, bis Fynn nach Hause darf?

In zehn Tagen kann er wohl nach Hause, meinen die Ärzte. Er muss noch richtig trinken lernen!